30.11.1900
Stadttheater: Oper.
"Die Jüdin", große Oper in 5 Akten nach Eugen Scribe.
Musik von Jacob Fromental Halévy.

Ueber den Wert der im selben Jahre, wie der neuerdings auch unserem Repertoire einverleibte köstliche "Blitz" entstandenen "Jüdin" habe ich mich im Vorjahr eingehend geäußert. Diesmal nur ein paar Worte über die Aufführung, von der ich, da der Kritiker nicht zu den "teilbaren" Organismen gehört, nur etwa ein Drittel hören konnte.

Neu besetzt waren die Rollen des traurigen Prinzen Leopold und des Kardinal Brogni. Herrn Rapps Kardinal erfreute durch das prachtvolle Material und die anständige Gesangsweise. Leider entgleiste er wieder mehrmals in der Tonart, denn jedesmal, wenn er ein paar Takte unbegleitet zu singen hat, wird er zu hoch. Ueber die individuelle Ursache dieser unerfreulichen Erscheinung bin ich mir noch nicht ganz klar; sie beginnt jedesmal mit einem gehaltenen Ton und ich glaube, daß sie ebenfalls dem mehrfach erwähnten Mangel der Atemtechnik entspringt. Statt den Ton durch den Atem zu halten, forciert der Sänger ihn und treibt ihn dabei unwillkürlich in die Höhe; da er die Intervallschritte sehr rein zu nehmen scheint, ist dann die Entgleisung fertig. Er möge, falls die Diagnose richtig, wenigstens solange er nicht gelernt hat, blos durch Führung des Atems den Ton zu halten, vorläufig dadurch einen Ausgleich anstreben, daß er die nächsten Intervallschritte etwas größer intoniert. Seine Darstellung litt im ersten Akt unter einer mehrere Male bemerkbaren häßlichen Geste. Er breitete fast unablässig segnend die Hände aus und variierte nur, in dem er des öfteren die Handflächen vertikal hielt, was weder schön noch sinnig wirkte. Herr Krause sang den Prinzen, soweit ich ihn hörte, technisch und musikalisch ausgezeichnet, auch in dieser Rolle seinen tüchtigen Vorgänger überragend. Herr Genth war im ganzen recht gut als Oberschultheiß. Er sollte nur nicht "bege-hen" singen. Das "h" gehört hier nicht zur Endung, sondern zur Stammsilbe, ist folglich nicht *Aspirata*, sondern lediglich Dehnungszeichen. Fräulein Altona, die schon voriges Jahr die Recha zu ihren Glanzrollen zählen durfte, war wieder, soweit ich sie hörte, ausgezeichnet und wurde es auch, nämlich durch Applaus bei offener Szene nach der Arie "Er kommt zurück." Ausgezeichnet war auch Frl. Rollan als Prinzessin. Soweit ich Herrn Bassermanns Eleazar hörte, war es eine der hervorragendsten Leistungen dieses bedeutenden Künstlers. Von zuverlässiger Seite hörte ich nach Schluß, daß seine Leistung im weiteren Verlauf gehalten, was sie versprach. Im Orchester ging es im zweiten Akt bei Eleazars Nachtgruß nicht ohne Schwankungen ab.